

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1944)

Artikel: Lawinen-Meldeanlage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

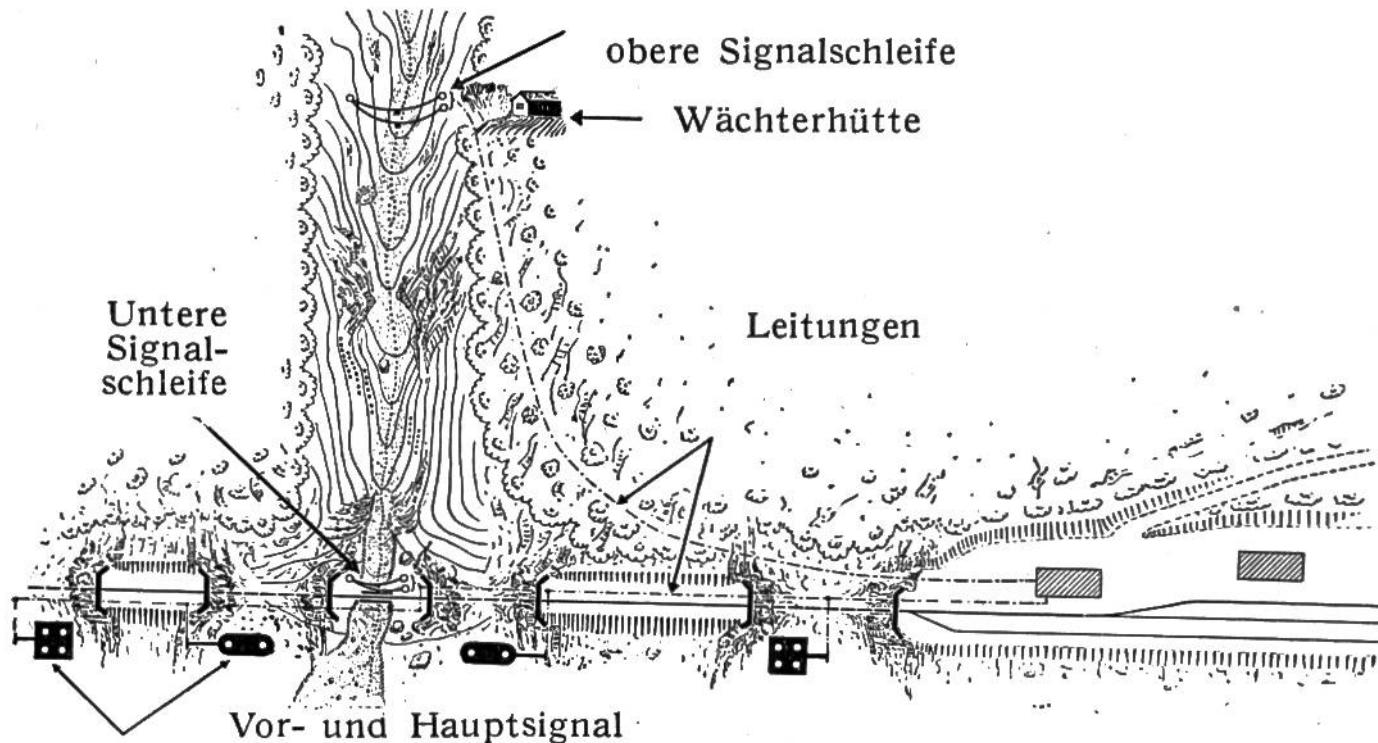
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LAWINEN-MELDEANLAGE.

Die wenigsten unserer jungen Leser werden sich darüber Rechenschaft geben, was für Anstrengungen und Überlegungen es gebraucht hat, um unsere Alpenbahnen so zu sichern, dass unvermutet niedergehende Lawinen den Verkehr nicht behindern oder sogar schwere Unglücksfälle verursachen. Vielerorts konnten die Bahnlinien durch geeignete, oft sehr kostspielige Verbauungen vor Lawinen geschützt werden. Manchmal ist dies jedoch technisch unmöglich. Für solche Fälle bleibt nichts anderes übrig, als die Züge selbst rechtzeitig vor einer niedergehenden Lawine zu warnen.

Die Firma Hasler A. G. in Bern hat zu diesem Zweck eine grossartige Signalanlage geschaffen, die sich bei dem Lawinenzug in Mahnkinn, auf der Walliserseite der Lötschbergbahnlinie, schon vorzüglich bewährte. Dieser Lawinenzug weist besondere Tücken in Form von zwei untereinanderliegenden Mulden auf. Eine erste Lawine muss zunächst die obere Mulde füllen, damit eine folgende Lawine die untere füllen kann. Erst wenn beide Mulden mit Lawinenschnee aufgefüllt sind, gleitet eine weitere Lawine mit grosser Wucht über sie hinweg und erreicht die Bahnanlagen. Tückischerweise löst sich diese Lawine immer nachts und konnte deshalb noch nie während des Absturzes beobachtet werden. Dem Lokomotivführer eines herannahenden Zuges wird nun

dennoch jede herabstürzende Lawine signalisiert, bevor diese die Bahnlinie erreicht. Zu diesem Zwecke ist im Lawinenzug in beträchtlicher Entfernung vom Geleise eine Signaldrahtschleife gespannt, die ständig unter Strom steht. Sobald eine Lawine den Draht zerreißt und somit dessen sogenannter Ruhestrom unterbrochen wird, erfolgt die Betätigung des Zeichengebers, der die entstandene Gefahr sofort signalisiert. Die Entfernung ist erfahrungsgemäß so gewählt, dass auch eine bereits in Bewegung befindliche Lawine einen gerade durchfahrenden Zug nicht mehr gefährden kann. Beidseitig von dieser gefährdeten Stelle sind an der Linie in bestimmtem Abstand je ein Hauptsignal und ein Vorsignal in Form von Licht-Tagessignalen aufgestellt. Bei Fahrtstellung zeigen alle Signale grünes Licht; wenn der Signaldraht durch eine Lawine zerrissen ist, zeigen die Vorsignale gelbes und die Hauptsignale rotes Licht. Die elektrische Schalteinrichtung befindet sich im Büro der nächstgelegenen Station und eine weitere Meldeeinrichtung in der Wohnung des Stationsvorstandes. Die Betriebsbereitschaft der ganzen Anlage wird dauernd automatisch überwacht. Zudem werden vom Stationspersonal täglich genau vorgeschriebene Kontrollen durchgeführt.

Um über die Geschwindigkeit dieser Lawine Angaben zu erhalten, ist in der Nähe des Geleises eine zweite Drahtschleife gespannt. Beim Zerreissen der oberen Drahtschleife wird ein Zeitmesser ausgelöst und beim Zerreissen der unteren gestoppt. Im Winter 1942 ging die Lawine nach längerer Unterbrechung wieder nieder. Mit der automatischen Stoppuhr konnte ihre Geschwindigkeit — es war eine Staublawine — mit 106 km/Std festgestellt werden.

In der Nähe der oberen Signalschleife steht an geschützter Stelle eine Wächterhütte mit einem Schaltkasten. Von hier aus können die Signale auch durch eine Wache betätigt werden. Dies ist nötig, wenn nach einer ersten niedergegangenen Lawine noch weitere zu gewärtigen sind, bevor die zerrissenen Signalschleifen wiederhergestellt werden konnten.

Diese neuartige Signalanlage hilft eine drohende Gefahr meistern und bewahrt die Bahn vor grossem Schaden.